

Vorwort

Vor Ihnen liegt ein neuer Verwaltungsbericht, der sich von seinen Vorgängern durch seine relative Kürze und das neue Cover abhebt. Intern hat sich durch die gemeinsame Verwendung des Intranet durch praktisch alle Abteilungen eine bedeutende Erleichterung der Redaktionsarbeit ergeben, ein erster Schritt in die Richtung „Neue Medien“, dem noch weitere folgen sollen. Eines hat sich aber nicht geändert in den letzten Jahren: In Wien hat sich auch im Jahr 2000 dank der stetigen Arbeit der Wiener Stadtverwaltung, die Sie in diesem Band dokumentiert finden, wieder sehr viel getan.

Das Jahr 2000 in Wien

Im Jahr 2000 wurden die Bestimmungen für Eltern-Karenzurlaub, Karenzurlaubsgeld und Teilzeitbeschäftigung für die Bediensteten der Stadt Wien flexibilisiert. Der Frauenanteil unter den 65.548 Beschäftigten ist mit 63 Prozent gleich bleibend hoch. Mit dem EU-Frauenförderungsprojekt „**Managing E-Quality**“ wurde erstmals ein Pilotprojekt für gleichstellungsorientiertes Management realisiert. 2000 wurden 9.737 AusländerInnen eingebürgert, davon stammte der größte Anteil aus der Türkei und der Bundesrepublik Jugoslawien. Neben einer groß angelegten öffentlichen Kampagne für mehr Toleranz und gegenseitiges Verstehen zwischen In- und AusländerInnen wurde auch der **KonsumentInnenschutz** weiter vorangetrieben. So wurde das Wiener Lebensmittel- und Ernährungsservice ca. 11.500-mal angerufen, 10.800 Lebensmittelproben wurden untersucht, davon 39 Prozent beanstandet.

Die fortgesetzte Konsolidierung des Wiener Budgets war eine der wesentlichen Zielsetzungen der Wiener **Finanz- und Wirtschaftspolitik**. Der Rohabgang betrug 2000 nur ATS 3,1 Mrd., Einnahmen von 135,7 Mrd. standen Ausgaben von 138,8 Mrd. gegenüber. Ein weiteres wichtiges Ziel war die Bekämpfung der Arbeitslosigkeit. Die Langzeitarbeitslosigkeit konnte nahezu halbiert werden, während das Angebot an hoch qualifizierten Beschäftigungsmöglichkeiten vergrößert wurde. Die **Wiener Linien** konnten 2000 einen neuen Fahrgastrekord mit 724,9 Mio. Fahrten verzeichnen, damit liegt der Marktanteil des öffentlichen Verkehrs bei 33 Prozent.

Mit 1. Jänner 2000 wurde eine **neue Magistratsabteilung für Tagesbetreuung von Kindern** gegründet, die MA 11A. Ihr obliegt nun die Betriebsführung der städtischen Kindertagesheime und die Förderung privater Einrichtungen mit je ca. 37.000 Plätzen. Wien konnte Ende 2000 eine Versorgungsquote mit Kindertagesheimplätzen von 49 Prozent für 1,5- bis 3-Jährige und von 92 Prozent für 3- bis 6-Jährige aufweisen. Zur Verbesserung des Leistungszugangs für Behinderte wurde im umorganisierten Sozialamt ein Fachbereich für **Behindertenarbeit** eingerichtet, der ebenso neu eingerichtete Fachbereich für **Wohnungslosenhilfe** hat die Integration der Wohnungslosen durch den bewährten Wiener Stufenplan zum Ziel. Im Jahr 2000 konnte die Vernetzung aller städtischen Büchereien erreicht werden, was für die LeserInnen große Vorteile bringt. Auch die erste Etappe des **Wiener Bildungsnetzes**, das nun alle Schulen der Stadt Wien mit einem Internetzugang versorgt, konnte abgeschlossen werden. Der Presse- und Informationsdienst entwickelte eine neue „**Integrative Öffentlichkeitsarbeit**“ und erarbeitete in diesem Zusammenhang auch das neue „Corporate Design der Stadt Wien“.

Im **kulturellen Bereich** hat sich auch im Jahr 2000 sehr viel getan, einer der Höhepunkte war die Enthüllung des Mahnmals auf dem Judenplatz und die damit verbundene Fertigstellung des gesamten **Projekts Judenplatz**. Neben qualitätsorientierten erfolgreichen Veranstaltungen wie den Wiener Festwochen mit einem hochkarätigen Programm oder dem Klangbogen, dem OsterKlang oder dem beliebten Musikfilmfestival am Rathausplatz kommt in der kulturpolitischen Arbeit auch die Sicherung der kulturellen Kleinstrukturen (Jazzklubs, Kinos, Kultur in den Bezirken usw.) nicht zu kurz. Die „Viennale“ mit ihrem anspruchsvollen und vielfältigen Programm war mit 60.000 BesucherInnen ein großer Publikumserfolg.

Die **Gesundheitspolitik** der Stadt Wien war der weiteren Modernisierung der Krankenanstalten und Pflegeheime sowie der Gesundheitsförderung mit dem Schwerpunkt Vorbeugung gewidmet. Der Gemeinderat hat im Jahr 2000 beschlossen, den Krankenanstaltenverbund (KAV) mit 1. Jänner 2002 in eine Unternehmung der Stadt Wien umzuwandeln, was dem zukünftigen Spitalskonzern mit 32.000 MitarbeiterInnen zusätzliche Selbstständigkeit und Eigenverantwortung bringt. Im Berichtsjahr wurden im KAV 382.000 PatientInnen stationär aufgenommen, wobei die durchschnittliche Verweildauer gesenkt werden konnte. Im Rahmen des **Gesundheitsförderungsprogramms** befassten sich die Projekte hauptsächlich mit Ernährung, Bewegung und dem Schwerpunkt Herz-Kreislauf.

Um der künftigen **Stadtentwicklung** eine klare Orientierung zu geben, hat die Stadt Wien Ende 2000 den fertig ausgearbeiteten „Strategieplan“ der Öffentlichkeit präsentiert. Neben Umweltinitiativen, Verkehrs- und Bauprojekten wurden auch Strategien für Technologieentwicklung entwickelt, z. B. das „Tech-Gate“ auf der Donauplatte. Die Errichtung eines BioTechClusters für Grundlagenforschung in der Biotechnologie wird ebenso forciert. Um das Bürgerservice zu verbessern, haben die Planungsabteilungen die „**Planungsauskunft Wien**“ eingerichtet, wo man sich zentral über verschiedene Planungsfragen wie Flächenwidmungen, Bauklassen, Schutzzonen, Grundflächen für öffentliche Zwecke oder Plandokumente zu Karten informieren kann. Weiters wurde ein historischer Stadtplan im Internet, der Kulturgüterkataster, entwickelt, worin mit 55.000 Objekten 90 Prozent der schützenswerten Wiener Bausubstanz enthalten sind.

Mit dem größten bisher von der Stadt Wien entwickelten **Umweltschutzprogramm**, dem Klimaschutzprogramm „KliP-Wien“, möchte Wien sein Ziel, Umweltmusterstadt zu werden, verwirklichen. In einem „36-Punkte-Maßnahmen-Programm“ wird u. a. angestrebt, die Kohlendioxid-Emissionen in den nächsten 10 Jahren um 4 Mio. Tonnen zu reduzieren. Durch die Teilnahme am ÖkoBusinessPlan Wien engagieren sich auch 11 Wiener Schulen für den Umweltschutz. Dank der erfolgreichen **Verkehrspolitik** zählt Wien zu den drei verkehrssichersten Großstädten Europas, auf Grund der hohen Verkehrseffizienz ist das Unfallrisiko in Wien um fast 70 Prozent niedriger als im Umland.

Im **Wiener Wohnbau** lag auch im Jahr 2000 das Schwergewicht auf dem Ziel, durch Wohnbauförderung leistbares Wohnen für möglichst viele Menschen zu ermöglichen. Dabei spielen die 220.000 Gemeindewohnungen eine wichtige soziale Rolle, denn 12.000 der 60.000 jährlich übersiedelnden Haushalte ziehen in Gemeindewohnungen, ebenso viele in die geförderten Genossenschaftswohnungen. Neu gebaut wurden im Jahr 2000 11.752 Wohnungen, davon 8.000 geförderte. Daneben werden personenbezogene Wohnbauförderungen und Sanierungen von bestehenden Wohnbauten weiter forciert.

Wien, im November 2001

Magistrat der Stadt Wien
Magistratsabteilung 66 – Statistisches Amt